

Neuer ROMAN

Die
zur Zeit ..
Anzeigenannahme ..
Zeitung um 16 Uhr des
männlich aufgegebenen Anzeigen tan-
Friedrichshagen, Rathhausplatz 8

alte 2.3. 37
Familien
nicht des
den (Stellen
kreins, oder
führen 25 Bf.
Schlag der
is erscheinende
Abdruck fern-
nehmen werden,
1551, 52, 53

Neue Offensive der Italiener — Abessinische Gegenangriffe — Noch keine Entscheidung

UP Rom, 19. Februar.

„Eine dringliche Lage entstanden“

dnb London, 19. Februar.

Pariser Schritt in Washington

dnb London, 19. Februar

Im Anschluß an dieses Übereinkommen, so berichtet Reuter weiter, werde ein Protokoll abgefaßt werden.

Das Flugzeugunglück im Kanal

Wie der einzige Ueberlebende gerettet wurde.

dnb London, 19. Februar.

Der Fliegeroffizier habe erzählt, daß sämtliche vier Insassen des Flugzeuges gleichzeitig verlußt hätten das Ufer schwimmend zu erreichen, nachdem sie über 20 Minuten an Bord des Flugzeuges geblieben seien das nur noch wenig aus dem Wasser geragt hat. Die drei anderen Mitglieber der Besatzung seien jedoch durch die starke Drift auf das Meer hinaus gestülpt worden und dort ertrunken.

Ein Franzose habe versucht, in einem leichten Sportboot die Flieger zu retten, sei aber dabei um ein Haar selbst verunglückt. Er habe von dem Mann aus zwei Leute im Wasser gesehen und einem der beiden einen Rettungsgürtel zugeworfen, der Bage gerettet habe. Da kein zweiter Rettungsgürtel vorhanden gewesen sei, habe der Franzose an Land zurückgekehrt, um einen zweiten zu holen. Bei seiner Rückkehr sei jedoch keine Spur mehr von dem zweiten Schwimmer zu sehen gewesen. Das Kanu selbst sei zu klein gewesen, um mehr als einen Mann aufzunehmen.

Einheitliche Rechtsgrundlage geschaffen – Verordnung von weittragender Bedeutung

dub Berlin, 19. Februar.

Der Reichsarbeitsminister hat unter dem 15. Februar 1936 auf Grund des Gesetzes über einflussreiche Maßnahmen zur Ordnung des deutschen Siedlungslebens eine Verordnung erlassen, die für die bauliche Entwicklung und Gestaltung der Gemeinden von weittragender Bedeutung ist. Die Verordnung schafft eine einheitliche Rechtsgrundlage für die Regelung der Wohnungsbau in den Gemeinden und beseitigt die vielfache Zersplitterung, die dieser Regelung in dem zerstückelten heutigen Anforderungen zum Teil nicht mehr entsprechenden Vordruck bisher entgegenstanden.

Die Verordnung behandelt zunächst die Frage der Ausweisung von solchen Gebieten, die planmäßig ausgeschrieben werden sollen. Im Gegensatz zum Aushanggebiet, das nicht planmäßig erschlossen wird, werden die Gebiete als Baugebiete bezeichnet. Im Baugebiet werden nach der zulässigen Nutzung Unterschiede: Kleinhäuser, Wohn-, Geschäfts- und Gewerbegebiete.

Für jedes Gebiet sind die in ihm zu errichtenden Arten von Bauten festzulegen. Auf diese Weise wird der bauliche Organismus der Gemeinden im großen gegliedert.

Auf die Erhaltung und Förderung einer gesunden aufgeloderten Sieblingsweise ist Bedacht zu nehmen. In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, daß es bisher noch nicht in allen Ländern möglich war, Flächen für einschlagige Bebauung, für Kleinsiedlungen oder dergleichen auszuweisen. Die Vornahme gibt hierzu die Ermächtigung. Sie gestattet auch, Vorschriften über die Mindestgröße von Baugrundstücken zu erlassen, die für eine einwandfreie Beschließung des Sieblingsgelände heute nicht mehr einzuhalten sind.

Von besonderer Bedeutung sind die Bestimmungen über die Regelung der Bewässerung im Aukenggebiet. In den Jahren nach dem Kriege entstanden allenthalben, besonders in der Umgebung größerer Ortschaften und an den Chaussees und Landstraßen bis weit in das platte Land hinein, eine mit Wasser und häßliche Splitterbedeckung, die dem gesunden Volksgedanken Abbruch getan, die Landschaft verunstaltet und der Allgemeinheit, besonders in finanzieller Hinsicht, unermesslichen Schaden zugefügt hat. Erst durch vom Reichsarbeitsminister vorgelegte Wohnsiedlung

Gerüchte über einen Militärputsch werden als falsch bezeichnet

dnb Madrid, 19. Februar.

Der spanische Landwirtschaftsminister teilte nach Beendigung einer Besprechung sämtlicher Minister mit dem Staatspräsidenten mit, daß die Regierung auf Grund der bis jetzt vorliegenden Wahlergebnisse zurückgetreten sei. Am Mittwoch um 19 Uhr wurde der frühere Ministerpräsident und Linkspankublaner Azana vom Staatspräsidenten mit der Regierungsbildung beauftragt. Ministerpräsident Azana gab am späten Abend die neue Kabinettsliste bekannt. Die neue Regierung setzt sich aus zehn Linkspankublanern, zwei Vertretern der Republikanischen Union und einem Parteiloßen zusammen.

Die Regierung bestreitet die Richtigkeit des Gerüchtes über einen angeblichen Militärputsch mit dem Ziel, die Währungsübernahme durch die Linke zu verhindern. Die Generale Franco und Goded (die nach Gerüchten mit anderen Offizieren verhaftet sein sollen, Schriftleitung) hätten ihr Ehrenwort gegeben, daß sie eine umhürzerliche Bewegung nicht beabsichtigen und hinter der Regierung stünden.

Der Führer der katholischen Volkspartei, Gil Robles, hat die Leitung der Parteigeschäfte bis auf weiteres niedergelegt, um einen, wie es heißt, mehrtägigen Urlaub anzutreten. An seine Stelle tritt der frühere Landwirtschaftsminister Gimenez Fernandez. Die Verurteilung des Ceba-Führers gilt als eine Folge der Niederlage bei den Wahlen, für die die verfehlte Politik von Gil Robles auch von den Rechten verantwortlich gemacht wird. Hinter der Maßnahme vermutet man Herrera, den Präsidenten der Katholischen Aktion.

Kirchenschändungen in Spanien

In die Gemeindefirche von Alcanadre drangen unbekannte Täter ein, zerstörten einen Theil der Kircheneinrichtung, stahlen einige wertvolle Schmuckgegenstände und hinterließen ein beleidigendes Schreiben an den Geistlichen. In Herrera bei Sevilla versuchten Unbekannte die Kirche in Brand zu fiedeln. Zwei Altäre wurden von den Flammen erfasst. Durch das sofortige Eingreifen der Einwohner konnte die Einäscherung des Gotteshauses verhindert werden. Der Schaden ist erheblich.

Moskaus Hand in Spanien

dnb Moskau, 19. Februar

Das Ergebnis der spanischen Wahlen wird in Moskau begreiflicherweise mit großer Genugtuung aufgenommen. Das Blatt der Komintern, die „P r a w d a“

behandelt die politische Entwicklung in Spanien ausführlich und kommt zu der Feststellung, daß der Wahlausgang ein Sieg der von den Kommintern ausgehenden Einheitsfront-Parole sei. Begeistert verzeichnet das Blatt die „starke Linksentwicklung der spanischen Massen“.

Die „Proda“ mißt dem Sieg der Volksfront in Spanien größte Bedeutung für die internationale proletarische Bewegung bei und erteilt ihren panischen Gesandten gute Ratsschläge, wie durch eine Verwirklichung des Programms der Volksfront dieser Sieg fast veranert werden könnte. Als besonders wichtige Maßnahmen schlägt das Blatt vor die sofortige Entlassung des Großgrundbesitzes und die sofortige Freilassung aller Gefangenen. Daß es dabei auf eine mehr oder weniger starke Beteiligung in die spanischen Verhältnisse nicht ankommt, ergibt sich aus der weiteren dringenden Empfehlung des Blattes an die spanischen Kommunisten, sich mit diesen Maßnahmen nicht zufrieden zu geben. Es sei vielmehr erforderlich, weiter für die „demokratische Revolution“ (!) zu kämpfen und in Dorf und Stadt die Aktivität der meritänen Massen zu entfalten.

Innenverständlicher Schweizer Eingriff

Zum Verbot der Landesleitung und der Kreisleitungen
der NSDAP. in der Schweiz.

dnb Berlin, 19. Februar.
Der Schweizer Bundesratsbeschluss, wonach die Landesleitung und die Kreisleitungen der NSDAP in der Schweiz verboten werden, wird von den Berliner Blättern aufs schärfste mißbilligt. Der „Völkisch Beobachter“ schreibt u. a.:

Mit dem Verbot der Organisation, der NSDA macht sich Vorn die marxistischen Vordargumente eigenen. Die Schweizer Regierung wird damit zu einem Werkzeug der marxistischen und jüdischen Propaganda gegen Deutschland, deren Behauptung immer daraus hinausgelaufen ist, daß die Annäherung von Nationalsozialisten in der Schweiz eine Provokation der Gegen des Nationalsozialismus sei. Der Bundesrat bemerkt durch sein Verhalten aber auch eine Auffassung von seinen Pflichten, die angesichts des bis jetzt schon angestrichenen Unheils unveränderlich sein muß. Das Deutsche Reich ist ebenfalls vertreten die Ansicht, daß es die Aufgabe einer Regierung ist, einem Mörder die Ausführung seiner Tat durch vorbeugende Maßnahmen unmöglich zu machen. Nicht aber etwa dadurch, daß man nun familiäre möglichen Opfer eines Mörders der Freiheit beraubt. Durch eine solche Handlungsweise wäre praktisch allen Gewalttaten Tür und Tor geöffnet. Es dürfte auch der Schweizer Regierung nicht unbekannt sein, daß das Deutsche Reich heute von seinen Angehörigen im In- und Ausland erwartet, daß sie sich in aktiver Weise — und das bedeutet vor allem in der NSDA — und ihren Organisationen — an Weichen ihres Volkes beteiligen. In der Schweiz haben bisher alle Fremden das selbstverständliche Recht zu einer solchen Betätigung gehabt, so lange sie natürlich eine Einmischung in die inneren Verhältnisse der Schweiz vermeiden haben. Da es dem Bundesrat nicht möglich sein wird, auch nur den geringsten Hinweis für eine solche Einmischung beizubringen, ist das Verbot also nichts weiter als die Aufhebung des Rechtes der Reichsdeutschen, die Pflichten gegenüber ihrem Heimatlande zu erfüllen. Es muß also festgestellt werden, daß die Schweiz verliert, politisch Einfluß auf die in ihrem Gebiet wohnenden Reichsdeutschen zu nehmen, ein Vorgehen, der wohl einzudringen dürfte. Der Förderung der Beziehungen zwischen den beiden Staaten dürfte dieser Eingriff am allermeisten dienen.“

Rechtfertigungsversuch des Schweizer Bundesrats

Zu den Kommentaren der deutschen Presse zum Beschluß des Schweizerischen Bundesrats, nach dem ein Landesbesitzung und Kreisleitungen der NSDAP nicht mehr zugelassen seien, wurde nach der Schweizerischen Depesch-Agentur im Berner Bundeshaus bemerkt, daß diese Kommentare zum größten Teil von grundfalschen Voraussetzungen ausgingen. Der Beschluß des Bundesrates sei in ruhiger Überlegung und nach reiflicher Prüfung gefaßt worden. Er werde von dem Schweizer Volk sozusagen einmütig gebilligt. Mit Entschiedenheit würden die Behauptungen deutscher Kreise zurückgewiesen, als hätte der Bundesrat seinen Beschluß irgendwo unter dem Druck marxistischer Kreise oder unter dem Einfluß der Emigranten oder anderer Kreise gefaßt. Maßgebend seien einzig und allein die bestehenden schweizerischen Gesetze und das Bestreben, eine Entwidlung der Dinge zu verhindern, die das gute Einvernehmen mit den Nachbarländern zu stören geeignet sein könnte.

Sechstundgebungen Schweizer Marfisten

In Bern fand eine Protestversammlung gegen „nationalsozialistischen Umtriebe“ in der Schweiz statt, die von den Sozialdemokraten und dem Gewerkschaftsrat einberufen worden war. Kennzeichnend für die Tendenz der Versammlung war die Behauptung

Das gibt 'nen Spaß!

Sonntag Empfang des Bochumer Prinzen
Karneval am Rathaus — Ein Fest für alle

Der Bochumer Karneval geht seine eigenen Wege! Und das in einer Form, von der niemand behaupten kann, daß sie anderen nachgemacht wäre. Ein Fest für alle steht in diesem Zusammenhang für Sonntagabend bevor.

Es ist nicht zu viel versprochen worden, als behauptet wurde, daß der Karneval in Bochum 1936 ganz groß würde. Fest schwingt Prinz Karneval, Willi I., der Sanftmütige, überall seinzepter. Inmitten einer großen, glänzenden Hofgesellschaft wird er am Sonntag, 23. Februar, zu einem feierlichen Empfang im Rathaus erscheinen, zu dem alle Bochumer Karren und Karrenfahrer eingeladen sind. In ein solches Rathaus mit vorgelagertem Versammlungsplatz und für feierliche Gelegenheiten besonders geeignetem Hof hat keine andere Stadt, einen solchen Empfang des Prinzen Karneval fassen können. Es ist nun Essen, Düsseldorf, Köln oder Münster. Seine Taktik hat bereits mit den verschiedensten amüslichen Stellen die erforderlichen Vereinbarungen getroffen.

Ueber welche Hilfsstruppen verfügt Willi I. nicht auch? Er braucht nur den Telefonhörer in die Hand zu nehmen, gleich ist alles da. Sogar die Polizei wird mit Baufen und Trompeten zur Stelle sein. Ja, in Bochum muß eben alles mitmachen, dann können wir auch unsere Vaterstadt zur Geltung bringen. Ein Bräutigam dem Prinzen, der sich so mannhafte für dieses große Ziel mit seinen Beratern einsetzt. Laßt die Herzen höher schlagen! Willi I., dem Sanftmütigen, und seinem Gefolge ein dreimaliges kräftiges „Man tau!“

Das Programm für den Empfang

ist wie folgt vorgesehen:

18.00 Uhr: Auf dem Rathausplatz Karnevalistisches

Konzert der Polizeikapelle.

18.30 Uhr: Ankunft des Prinzen Willi I. mit großem

Hofstaat und Gefolge.

Begrüßung und kurze Ansprachen des

Prinzen und Karls des Kühnen, des

Präsidenten des Festrats.

Anschließend närrisches Treiben mit

Tanzdarbietungen des närrischen Hof-

balletts und öffentlicher Tanz aller Bo-

chumer Karren und Karrenfahrer.

19.30 Uhr: Abmarsch zum Maskenball der Großen

Bochumer Karnevalsgesellschaft im Rath-

haus und zu den in allen anderen Gäs-

sitäten der Stadt stattfindenden Willen

und närrischen Treiben.

Während der Veranstaltung auf dem Rathausplatz

ist Gelegenheit zum Erwerb der Tombola-Lose des Bo-

chumer Karnevals am 23. Februar gegeben, um die große Bo-

schau nach diesen Lose zu befriedigen. Bekanntlich

gibt der Erwerb der Lose jedem die Gelegenheit, ein

Auto, Wohnungseinrichtungen und unzählige sonstige

Gebrauchsgegenstände zu gewinnen, so daß lang gehegte

Wünsche erfüllt werden können.

Adelheid I. und Willi I.

Die Prinzessin „Venetia“ des Bochumer Karnevals 1936

erfassen

Bochums neuer Karneval hatte am Mittwoch wieder

einen bedeutungsvollen Tag mit der Wahl der Prin-

zessin „Venetia“ für 1936. Prinz Karneval Willi I.

erlor sich zur Venetia Adelheid I., Frau Ernst

Straßburger.

Bochum vertreten

auf großen deutschen Ausstellungen.

Unsere Heimatstadt Bochum wird in ihrem Stre-

ben, sich immer mehr den ihr gebührenden Platz zu

erlangen, sich in diesem Jahre auf einer Reihe bedeut-

ender deutscher Ausstellungen zeigen. So werden auf einer

großen Reise-Ausstellung, die im März in Düsseldorf

stattfindet, mehrere photographische Großaufnahmen

zu sehen sein. Weiter wird Bochum auch auf den großen

Reichsausstellungen „Deutschland“ und „Die deutschen

Gemeinden“ vertreten sein, die vom Juni bis zum

August in Berlin stattfinden und schon durch die rie-

sigen Mengen von Fremden, die zu den Olympischen

Spielen nach der Reichshauptstadt kommen, auf stär-

ken Besuch rechnen können.

Schwerer Arbeitsunfall. Der Werksarbeiter Hein-

rich G., Westmerstraße 81, erlitt durch einen Unfall

Ferkelstichungen und einen Armabbruch. Der Verletzte

wurde dem St.-Elisabeth-Hospital zugeführt.

Frei zeigt es sich dem Beschauer

Das alte Kriegerdenkmal nach dem Neuaufbau im Stadtpark



Aufnahme: „B.-A.“-Muthherr.

Die Mauer ist gefallen, die Gerüste sind fort, die das neu aufgebaute alte Kriegerdenkmal nach seinem Standortwechsel vom Wilhelmplatz zum Stadtpark noch den Blicken zum Teil verhüllten. Jetzt sieht man völlig, daß mit dem Platzwechsel zugleich eine überzeugende Verschönerung des Denkmals Hand in Hand gegangen ist, die unserer derzeitigen Auffassung mehr zutrifft, als die alte Form des Denkmals, die in die neue Umgebung am westlichen Eingang des Stadtparks nicht hineingepaßt hätte.

Bochums gasfliches Gesicht

700 Gaststätten und Cafés — 135 000 hl Jahresverbrauch an Bier

In den Zeiten wirtschaftlichen Niederganges hatte auch das Bochumer Gaststättengewerbe einen schweren Kampf um seine Existenz zu führen. Die ersten Anzeichen einer beginnenden Wiederbelebung zeigten sich erst in den letzten Monaten des Jahres 1933, um dann in den Jahren 1934 und 1935 weiter anzukommen. Sichtbarer Ausdruck fand diese Wiederbelebung in einer beträchtlichen Verjüngung des Bochumer Gaststättengewerbes. Diese Verjüngung besteht darin, daß, namentlich in der Innenstadt, viele Gaststätten neu aufgemacht worden sind, mit anderen Worten, aus zum Teil alten und nicht mehr sehr schönen Gaststätten wurden durch Umbauten, Vergrößerungen usw. moderne Gaststätten geschaffen. In dieser Beziehung dürfen die Bochumer Gaststätten heute wieder mit Recht von sich sagen, daß sie einen gemächlichen Aufenthalt bieten.

Zur Zeit sind in Bochum 700 Gaststätten und Cafés konzentriert. Darin enthalten ist allerdings auch die kleine Anzahl von Wartehallen und Trinkstuben, die jedoch nicht sehr ins Gewicht fällt. Von den Bochumer Cafés nun können wir daselbe sagen wie von unseren Gaststätten, sie sind zum Teil sehr groß, behaglich eingerichtet und genügen den in einer Großstadt an sie gestellten Anforderungen.

Auch die Hotelfrage hat in Bochum eine sehr günstige Lösung gefunden. Wir haben 15 Hotels bzw. größere Gaststätten mit 375 Betten zu verzeichnen, von denen als das modernste das Parkhotel „Haus Rethen“ dem gasflichen Gesicht Bochums seinen Stempel aufdrückt, das auch weit über die Grenzen unserer Stadt hinaus bekannt ist.

Unterziehen wir nun noch den Bierverbrauch, so stellen wir fest (was übrigens eine feststehende Tatsache ist), daß der Bochumer durchaus nicht zu den „Kottertrinkern“ zählt. Im abgelaufenen Jahre 1935 wurden in Bochums Gaststätten und Hotels 134 934 Hektoliter (13 493 400 Liter) Bier ausgegeben. Das sind, in % Gläser umgerechnet, etwa 55 Millionen Glas Bier. Erfreulich dabei ist, daß sich die heimischen Bierzeugnisse der größten Beliebtheit erfreuen. Sie nehmen mit rund 83 000 Hektoliter vor den sonstigen auswärtigen Bieren mit 50 000 Hektoliter weitaus den

ersten Platz ein. Für ausländische und auch bairische Biere scheint sich der Bochumer nicht so sehr zu begeistern, wenn man die Zahl von nur 934 Hektoliter in einem Jahr davon ausgegebenen Bieres beachtet. Rechnen wir den Bierverbrauch in Bochum auf den Kopf der Bevölkerung um, so kommen wir auf 40 Liter Bier, bzw. 160 % Krüge jährlich. Zum Vergleich sei hier noch der Milchverbrauch angeführt, der eine bedeutend höhere Zahl erreicht. In Bochum werden jährlich mehr als 21 Millionen Liter Milch getrunken, was einem Durchschnitt von etwa 72 Liter Milch pro Kopf der Bevölkerung entspricht.

Werfen wir nun noch einen Blick auf die Arbeitslage unseres Gaststättengewerbes. Die Gaststätten, Hotels und Cafés beschäftigen mehr als 2000 Personen, sie sind darüber hinaus Großabnehmer unserer Fleischer, Gemüsewarenhändler usw. Alles in allem: ein wichtiger und bedeutungsvoller Wirtschaftszweig unserer Stadt.

Neugestaltung der „Schmiedingwiese“. Für die vielen fremden Besucher unseres Bochumer Bergbaumuseums machte bisher die ziemlich verwahrloht daliegende Schmiedingwiese zwischen der Wöde- und der Freilichtbahn einen recht unangenehmen Eindruck. Die Stadtverwaltung als Eigentümerin dieses Geländes will nun die Schmiedingwiese zu einer Grünanlage umgestalten, zu der hin ein zu beiden Seiten von Grünanlagen eingefasster Promenadenweg führen soll. Hinter dieser Grünanlage sollen dann die Kleingärten als Daueranlage in planvoller Ordnung verlegt werden.

Eine Grünanlage entsteht. Gestern wurde der alte Bretterzaun an der Ecke Weidenbrunn und Bleichstraße niedergelegt. Gleichzeitig wird dieser freie Platz in eine Grünanlage umgewandelt. Damit erhält die Altstadt eine weitere Grünanlage, in der einige Ruhebänke aufgestellt werden sollen.

Schwerer Sturz eines Radfahrers. Auf der Hellwegstraße kurz am Dienstagabend ein junger Mann mit seinem Rade so schwer, daß er sich an den Händen und im Gesicht empfindliche Verletzungen zuzog. Nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus wurde noch ein Schädelbasisbruch festgestellt.

Dr. Ley spricht in Bochum

D.A.Z.-Großkundgebung am 26. Februar

Am Mittwoch, 26. Februar, wird der Reichsorganisationsleiter Parteigenosse Dr. Ley in Bochum einen Besuch ablegen, um einige Betriebe zu besichtigen. Um 20 Uhr spricht Dr. Ley in einer D.A.Z.-Großkundgebung vor 35 000 Volksgenossen in der Straßenbahnhalle an der Biemelhauser Straße.

2900 Portionen täglich

Die Speisungen der R.Z.-Volkswohlfahrt.

Das Kosthaus Stahlhausen des Bochumer Vereins ist uns schon im Kriege und in der Nachkriegszeit und dann in den letzten Jahren für die R.Z. als Zentrale der Speisungen für bedürftige ältere Volksgenossen und für die heranwachsenden Kinder zu einem Begriff unterlandischer Hilfsbereitschaft geworden. Hier können wir täglich an den Geschickern vieler Menschen ablesen, wie froh sie sind, daß ihnen für die Wintermonate die Sorge um ein kräftiges Mittagessen abgenommen worden ist, hier sehen wir jeden Mittag (außer Sonn- und Feiertagen) eine muntere Schar kleiner Kinder, die recht „kräftig reinhauen“ und sich das Essen gut schmecken lassen. Sie werden hier in Bezug auf ihr Körpergewicht regelmäßig kontrolliert und es sind bis jetzt schon recht schöne und achtbare Erfolge erzielt worden.

Wie groß diese einzigartige Hilfsmaßnahme der R.Z.-Volkswohlfahrt ist, kann man am besten durch Zahlen veranschaulichen. Das Essen wird in der Küche des Bochumer Vereins zubereitet. Die Einkäufe, die Berechnungen — denn solche Kalkulationen sind natürlich eine genaue Kalkulation — macht ehrenamtlich die Geschäftsführerin des Vaterländischen Frauenvereins. Jeden Mittag von 11.30 bis gegen 1 Uhr helfen sich im Kosthaus zwei Helferinnen der R.Z.-Volkswohlfahrt und zwei Mitglieder des Vaterländischen Frauenvereins für die Essensausgabe der älteren Volksgenossen zur Verfügung. Die Kinder dagegen werden jeden Mittag betreut von den Vertreterinnen der R.Z.-Frauenschar und den jungen Samariterinnen des Vaterländischen Frauenvereins. Man muß einmal miterlebt haben, wie ein Band herzlicher Kameradschaft die Gäste und die Helferinnen verknüpft, die sich in den langen Monaten bestens fennengelernt haben. Zu diesen Betreuerinnen kommen dann noch diejenigen, die in allen anderen Ortsgruppen der R.Z.-Volkswohlfahrt, die sich regelmäßig das Essen vom Kosthaus abholen und in Räumen innerhalb ihrer Ortsgruppe zur Abgabe bringen, treue und unermüdbare Helferinnen der R.Z.-Volkswohlfahrt sind. Froh erfüllen diese Frauen, die zum größten Teil aus Hause aus einen Haushalt zu verwalten haben, Tag für Tag ihre Pflicht.

Biesel Arbeit hier geleistet werden muß, mag daraus hervorgehen, daß jeden Tag rund 2900 Portionen Essen für die Kinder und 600 Portionen Essen für die älteren Volksgenossen hergestellt werden müssen. Am übrigen ist die Essensausgabe seit ihrem Beginn am 4. November 1935 ständig im Anwachsen geblieben. Ein Beweis dafür, daß sich diese Speisungen großer Beliebtheit erfreuen. Im November wurden 51 989 Portionen für die Kinder und 11 417 Portionen für die Älteren ausgegeben, im Monat Dezember waren es bereits 54 474 Portionen für die Kinder und 16 385 Portionen für die Älteren. Im Januar dieses Jahres stieg die Zahl auf 56 004 Portionen für die Kinder und 17 611 Portionen für die Älteren. Das sind zusammen gerechnet bis heute rund 250 000 Portionen Essen.

Der Tod auf der Kreuzung

Herner Straße - Völkerring — Motorradfahrer getötet, Beifahrerin schwer verletzt

An der verkehrsreichen und in der Unfallstatistik Bochums so außerordentlich oft genannten Straßenkreuzung von Völkerring und Herner Straße ereignete sich am Mittwochabend, kurz nach 18 Uhr, wieder ein tödlicher Verkehrsunfall. Ein von Damm kommender, auf dem Völkerring fahrender Lastkraftwagen aus Bradweide wollte die Herner Straße in dem Augenblick kreuzen, als auf der Herner Straße ein in Richtung Herner fahrender Motorradfahrer mit Beifahrerin auf der Kreuzung war. Der Motorradfahrer wurde sofort getötet, die Beifahrerin mußte mit schweren Verletzungen ins Elisabeth-Krankenhaus gebracht werden, nachdem ein Arzt die erste Hilfe geleistet hatte. Die Verunglückten stammten aus Neudorf. Die verletzte Frau hat einen Ober- und Unterschenkelbruch sowie eine schwere Gehirnerschütterung davongetragen.

Radfahrer flüchtete

nach Verursachung eines Verkehrsunfalles

Am 19. Februar wurde auf der Wohlthätigkeitsstraße ein Fußgänger von einem Radfahrer von hinten angefahren und zu Boden geschleudert. Er erlitt leichte Verletzungen und konnte seinen Weg fortsetzen. Der Radfahrer ist unerkannt entkommen.

Plumper Schwindel

Betrügerin treibt ihr Unwesen — Wer kennt die Frau?

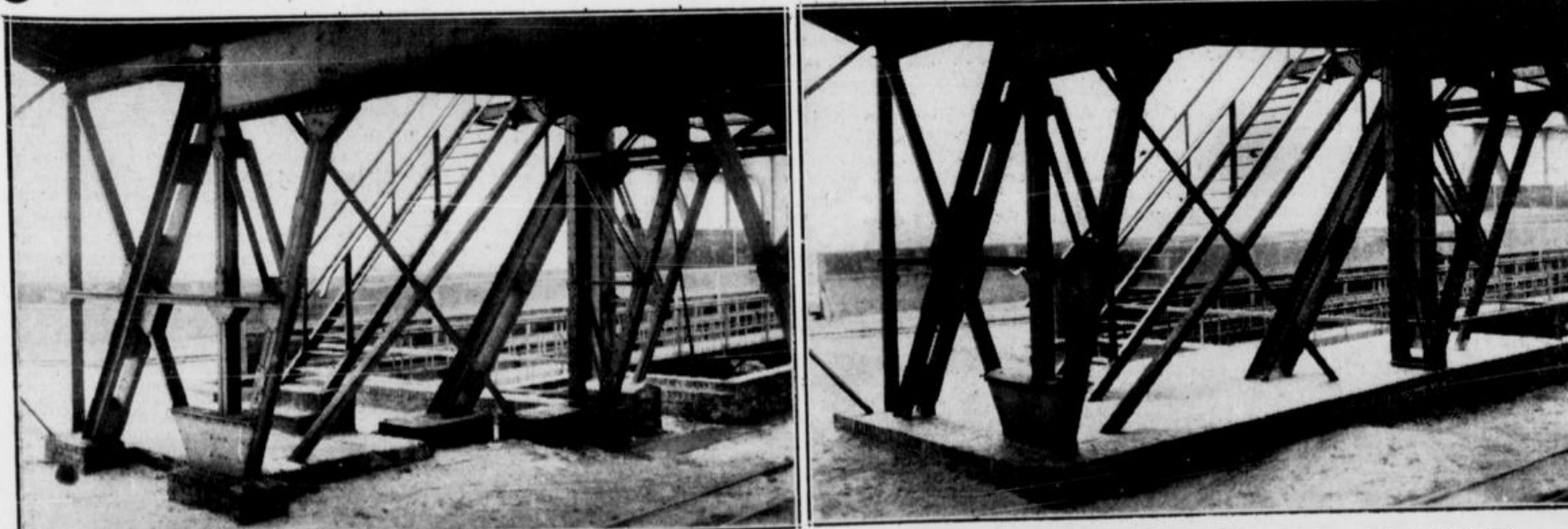
In letzter Zeit treibt eine Betrügerin im Bochumer Stadtbezirk ihr Unwesen. Sie erscheint in einem Kino und fragt die dort tätige Kassiererin, ob eine Kinokarte für sie abgegeben worden sei. Da dies nicht der Fall war, ging sie fort. Nach einer Weile erschien sie wieder und fragte die Kassiererin, ob sie noch eine dringende Besorgung zu erledigen hätte. Der Betrag wurde ihr auch gegeben. Als Pfand ließ sie zwei Bäckchen zurück. Die Frau versprach, den Betrag zurückzugeben, wenn sie mit ihrem Ehemann am gleichen Tage die Abendvorstellung besuchen würde. Da die Frau nicht erschien, wurden die Bäckchen geöffnet. In dem einen befand sich ein mittelmäßiger Stuten, in dem anderen Bäckchen waren mehrere Bogen Einmischpapier.

Am gleichen Tage (14. Februar) suchte dieselbe Betrügerin eine Filialleiterin auf, die sie ebenfalls um einen Geldbetrag auf die gleiche Weise schädigte. In diesem Falle hat sie der Geschädigten eine Tüte von der Bäckerei „Altstadt“, in der sich wertlose Sachen, dar-

Rezept bei Erläuterung, Grippe!

Man rühre je einen Eßlöffel voll „Mösterfrau-Melissenessenz“ und Ruder in einer Kaffeetasse gut um. Dann gieße man kochendes Wasser hinzu und trinke möglichst heiß. Zwei Tassen dieses wohlschmeckenden Gesundheits-Grogs (Kinder die Hälfte) vor dem Schlafengehen einnehmen. Darauf schläft man wunderbar, magt wie neugeboren auf und freut sich: Erläuterung und Grippe verschwinden rasch. Sollen Sie deshalb sofort bei Ihrem Apotheker oder Drogerien den echten „Mösterfrau-Melissenessenz“, Große Flasche 2,95 RM., mittlere Flasche 1,75 RM., kleine Flasche 0,95 RM. (Bitte auszeichnen!)

Zweimal das Gleiche und doch verschieden



Aufnahmen: Bochumer Verein für Gußstahlfabrikation AG., Bochum (Kurt Ksinsk)

Eisenkonstruktionen am Hochofenwerk des Bochumer Vereins vor und nach Durchführung der Bestrebungen zur „Schönheit der Arbeit“

Bereits in der vorigen Woche wurde in dem Werk und Bild ausführlich berichtet, wie stark auf dem Bochumer Verein gearbeitet wird, um dem Gedanken „Schönheit der Arbeit“ zum Siege zu verhelfen. Leider war es nicht möglich, alle davon gewonnenen Eindrücke sofort wiederzugeben. Sehr überzeugend wirkt auch das hier

abgebildete Beispiel, das einen Teil der Eisenkonstruktionen am Hochofenwerk zeigt, so wie sie waren, bevor im Sinne des Gedankens „Schönheit der Arbeit“ vorgenommen wurde, und so, wie sie jetzt sind. Auf dem Bild links sieht man, wie alle Eisenteile einzeln auf kleinen Sockeln befestigt sind, so daß viele Ecken und

Winkel entstehen, in denen sich Staub und Schmutz festsetzen können. Später wurden, wie das Bild rechts zeigt, all die vielen kleinen Sockel zu einem großen Sockel vereint, was natürlich nicht schwer zu erreichen war. Die Schmutzdecken verschwanden. Es war nun leicht, Ordnung und Sauberkeit am Arbeitsplatz durch-

Neuer Geschwindigkeitsrekord

205-Stunden-Kilometer
mit einem dieselelektrischen Schnelltriebwagen
der Reichsbahn

Berlin, 19. Februar.

Vorgestern nachmittag gegen 17 Uhr wurde mit einem dreiteiligen dieselelektrischen Schnelltriebwagen neuer Bauart der Deutschen Reichsbahn auf der Strecke Hamburg — Berlin die 200-Stunden-Kilometer-Grenze überschritten. Diese Tatsache ist um so bemerkenswerter, als es sich bei dieser Rekordfahrt nicht um einen präparierten Versuch handelt, sondern die Geschwindigkeit von 205 Kilometer in der Stunde mit einem Schnelltriebwagen erreicht wurde, der mit Wagen gleicher Bauart und auch solcher mit dieselelektrischem Antrieb im Sommerfahrplan dieses Jahres auf der Strecke Breslau — Berlin eingesetzt werden wird. Durch diese Fahrt ist der im letzten Jahr aufgestellte Geschwindigkeitsrekord der Stromlinienlokomotive von 194 Kilometer in der Stunde überboten worden.

Es stellt deutscher Wert- und Geistesarbeit das beste Zeugnis aus, daß es gelang, diese hohe Geschwindigkeit mit einem Fahrzeug zu erreichen, dessen Konstruktionsgeschwindigkeit gleich der der bekannten zweiteiligen Schnelltriebwagen nur 160 Kilometer in der Stunde beträgt. Da keinerlei Rekordfahrt beabsichtigt war, sondern lediglich die erreichbare Geschwindigkeit pro Leistungseinheit festgestellt werden sollte, waren keine Vorkehrungen zu einem festlichen Empfang des Rekordfahrzeuges getroffen.

Jeder sein eigener Verkehrschaupo
Selbstbedienung der Verkehrsampeln

Berlin, 19. Februar.

In Berlin wird demnächst ein aufsehenerregender Versuch gewagt, Verkehrsprobleme auf andere Weise zu lösen, als dies bisher üblich war. An der Charlottenburger Chaussee, die einen besonders starken Kraftwagenverkehr aufweist, gibt es zurzeit nur vier Überwege für Fußgänger. Da diese zu weit auseinanderliegen, sollen nun zwei weitere Überwege eingerichtet werden, für die aber keine Verkehrschaupos aufgestellt werden. Wer die Straße überqueren will, kann durch einen Druckknopf die Verkehrsampel auf „Rot“ umschalten und damit die Kraftwagen zum Halten bringen. Durch eine Sperrvorrichtung wird allerdings verhindert, daß „Spaßhafte“ Leute auf den Gedanken kommen, sich an den so viel gehähten Automaten zu rächen und allzuoft und allzulange Verkehrschaupos zu spielen. Frühestens alle drei Minuten wird es demnach nur möglich sein, für sich selbst grünes Licht zu „bestellen“. Falls dieses Experiment befriedigend ausfällt, ist damit zu rechnen, daß die Selbstbedienung der Verkehrsampeln durch Fußgänger auch an anderen Stellen und vielleicht auch außerhalb Berlins eingeführt wird.

Doppelmord eingestanden

München, 19. Februar.

Die Justizpressestelle teilt mit: Der wegen Doppelmordes an seinen vier- und sechsjährigen Enkelkindern verhaftete Georg Würtz (München) hat vor dem Untersuchungsrichter ein Geständnis abgelegt, wonach er die Kinder am 2. Februar 1936 nachts mit Vorwand und Überlegung durch Leuchtgas getötet hat. Würtz lehnte am Abend dieses Tages in seine Wohnung zurück, in der die Kinder schliefen, und öffnete in der Küche den Gasbrenner, so daß das Gas in das Schlafzimmer eindringen konnte. Dadurch wurde der Tod der Kinder herbeigeführt. Würtz wollte einen Unfall vortäuschen. Durch diese Tat glaubte er, in den Besitz einer vorher für die Kinder abgeschlossenen Versicherung von 10 000 RM. zu gelangen. Diese Summe wollte er für die Ausstattung seiner Tochter verwenden.

Sicherung von 10 000 RM. zu gelangen. Diese Summe wollte er für die Ausstattung seiner Tochter verwenden.

Letzte Sachverständigen-Gutachten
im Seefeld-Prozess

München, 19. Februar.

An der Dienstagsabendsitzung im Nordprozeß Seefeld erhaltete als letzter in der Reihe der Sachverständigen Professor Dr. Müller-Hef, der Leiter des Instituts für gerichtliche und soziale Medizin in Berlin, sein Gutachten. Zur Frage der Tötungsart der Kinder stellte Professor Müller-Hef auf Grund seiner langjährigen Praxis und umfangreichen Erfahrungen als Gerichtsmediziner fest, daß als Todesursache Erstickung bzw. Erdrückeln in Frage komme.

Seefeld sei ein lebensuntüchtiger und asozialer Mensch mit ausgeprochen infantilen, rührseligen und hysterischem Einschlag. In Übereinstimmung mit den Gutachten des Obermedizinalrats Dr. Fischer stellte der Sachverständige fest, daß bei Seefeld eine Geisteskrankheit nicht vorliege und die Voraussetzungen für den Paragraphen 51 nicht in Frage kommen.

Eltern, schüßt eure Kinder! Diese Forderung hob Professor Dr. Müller-Hef in seinem Gutachten besonders eindringlich hervor; er betonte, daß der Angeklagte bei der ungenügenden Aufklärung und Warnung der Kinder durch die Eltern und einer leichtfertigen Sorglosigkeit gegenüber dem angeblichen „guten Dufel“ leichtes Spiel hatte. Seine Opfer seien bedauerlicherweise nur zu selten der ihnen in fittlicher und förperlicher Beziehung drohenden Gefahr entgangen. Diese traurige Erfahrung zeige sich leider in den meisten Fällen von solchen Kapitalverbrechen.

Aus Seenot gerettet

Mehrere amerikanische Küstenwachtschiffe sowie eine Anzahl anderer Dampfer mußten dem südlich von Norfolks in Seenot befindlichen griechischen Frachtdampfer „Stefanos Kostomiris“ zu Hilfe eilen. Der Kapitän funkte, daß der Dampfer bei schwerer See stark leide. Der amerikanische Rettungsdampfer „City of Newport“ erreichte nach 24stündiger Fahrt über den hümmischen Ozean den sinkenden griechischen Frachtdampfer. Wie der Funkpruch des Rettungsdampfers befragt, ist es gelungen, die in Seenot befindliche Mannschaft an Bord zu nehmen.

Englischer Nachtbomber abgestürzt

Zwei schwere Verluste der britischen Luftstreitkräfte

London, 19. Februar.

Die britischen Luftstreitkräfte haben in der Nacht zum Mittwoch zwei schwere Verluste erlitten. In den frühen Morgenstunden stürzte in der Grafschaft Sussex ein Nachtbomberflugzeug ab und ging in Flammen auf. Von den vier Insassen wurden drei getötet, während der Flugzeugführer, ein Unteroffizier, schwere Verletzungen erlitt. Die Maschine wurde fast vollständig ein Opfer der Flammen. Das zweite Flugzeugunglück trug sich in der Nacht über dem Meeresspiegel zu, als ein britisches Flugzeug aus noch unbekannten Gründen niederging und verbrannte. Drei Mitglieder der Mannschaft werden als vermißt gemeldet; sie dürften wahrscheinlich ertrunken sein. Dem vierten Flieger gelang es, schwimmend die Küste zu erreichen.

Zweimal Zwillinge
und ein Papa

Würzburg, 19. Februar.

Eine Geschichte, die ihresgleichen suchen dürfte, wird in der „Mainfränkischen Zeitung“ berichtet. In einem Würzburger Entbindungshaus wurden am gleichen Tage zwei Mädchen von je zwei gefundenen Töchtern entbunden. Beide Mütter kamen auch in dasselbe Zimmer zu liegen. Als sie sich freundlichlich nach dem jeweiligen Vater erkundigten, stellte sich zum größten Erstaunen heraus, daß es beide Male derselbe war. Die miteinander verglichenen Photographien, die die Mädchen bei sich hatten, ließen jeden Zweifel verumteln. Die Überraschung war so groß, daß sich beide Mädchen, als die beiden Mädchen erfuhren, daß der „glückliche“ Vater dieser vier Kinder schon lange verheiratet ist.

Belohnung für kinderreiche Väter
in der Türkei

Ankara, 19. Februar.

Die türkische Regierung hat sich zu eingreifenden Maßnahmen entschlossen, um endlich die Geburtenziffer

wieder zu erhöhen. Soeben werden die Verdienstmehdallen geprägt für Mütter mit mehr als sechs Kindern. Das war für die Eitelkeit. Die dazugehörigen Hausausstattungsgegenstände, die seit 1930 Vater von fünf Kindern geworden sind, erhalten Beträge von 700 Mark.

Vater und Großvater
innerhalb weniger Stunden

London, 19. Februar.

Ein Polizeibeamter in Cedar Grove (New-Jersey) wurde nachmittags um 2 Uhr in das Zimmer seines Vorgeheften gerufen, der ihm gratulierte und sagte, daß er ihm eine Stunde Urlaub gebe, um seine Frau zu besuchen, die soeben einem Sohn das Leben geschenkt hatte. Der Vater ging und kehrte nach einer Stunde mit glücklichem Gesicht und einer Handvoll Zigarren zurück, die er unter seine Kameraden verteilte. Sie wurden mit Dank angenommen, und dem Polizeibeamten wurde darauf gesagt, daß der Vorgehefte ihn nochmals sprechen wolle. Der Kommissar erhob sich und erklärte dem erkrankten Beamten: „Ich glaube, es ist besser, Sie nehmen Urlaub für den ganzen Tag. Vor zehn Minuten hat Ihr Schwiegervater angerufen; Ihre Tochter hat Ihnen eine Enkelin geschenkt!“

Die Kältewelle in Amerika
wandert nach Osten

Washington, 19. Februar.

Die Kältewelle bewegt sich vom mittleren Westen auf die Atlantik-Küste und nach dem Süden zu. Die Stadt Little Rock (Missouri) meldet 43 Grad Celsius unter Null. Das ist die niedrigste Temperatur, die seit 50 Jahren in dieser Gegend gemessen wurde. Sturm und Nebel legten die Schifffahrt an der Küste von New-England lahm. Fünf Schiffe liefen an der Küste von Massachusetts auf. Ein Küstenwachtschiff rettete die 21 Mann starke Besatzung eines Fischerboots, das gestrandet war. Die Schiffsbrüchigen waren die ganze Nacht über in ihren Rettungsbooten auf dem Meer umhergetrieben worden.

Der reingefallene Goldhamsterer

Das Versteck in Newyork ausfindig gemacht

Newyork, 19. Februar.

Im Stahlfach einer Newyorker Bank entdeckte die Bundes-Geheimpolizei 10 000 Stück 20-Dollar-Goldmünzen, die ein Goldhamsterer dort versteckt hatte. Der augenblickliche Marktwert des gefundenen Goldes wird auf 338 600 Dollar geschätzt. Nach polizeilicher Mitteilung soll es sich bei dem Hamsterer um einen gewissen Zeilist Josefowits handeln, der angeblich in Lausanne in der Schweiz anläßlich ist. Man vermutet, daß Josefowits bis zu zwei Millionen Dollar Gold in anderen amerikanischen Banken unter verschiedenen Namen niedergelegt hat. Josefowits soll kürzlich, nachdem er von der Untersuchung Wind bekommen hatte, 200 000 Dollar nach der Schweiz verschoben haben. Er wird jetzt von der amerikanischen Polizei gesucht. Der Goldhamsterer hat eine Strafe in doppelter Höhe des gehorteten Betrages oder Gefängnis bis zu zehn Jahren zu gewärtigen.

Einrichtung eines Mörders

Die Justizpressestelle Königsberg i. Pr. teilt mit: Am 19. Februar 1936 wurde in Anterburg der am 15. November 1899 geborene Martin Gennulat hingerichtet. Gennulat war vom Schwurgericht in Anterburg am 28. September 1935 wegen Mordes zum Tode verurteilt worden, weil er am 28. November 1934 die 41jährige ledige Bäuerin Helene Boelchard hinterücks erschossen hatte, um sich der Strafverfolgung zweier bei ihr begangener Getreidebetrübungen zu entziehen.

Erdbeben in Oberösterreich

In Winbisch-Garsten in Oberösterreich wurde in der Nacht zum Dienstag ein Erdbeben verspürt, das ungefähr eine Minute andauerte. Die Erschütterung war ziemlich heftig. Auch im oberösterreichischen Ennstal, besonders in Admont, war das Beben stark wahrnehmbar.

Kraftfahrerkreis in Athen

In Athen ist ein Streik aller Verkehrsmittel wegen der Erhöhung des Benzinpreises ausgedroht. Man befürchtet die Ausdehnung des Streiks auch auf die Provinz.

Unterirdische Leuchtgas-Explosion

Die Hauptgeschäftsgasse der Stadt Utica im Staate Newyork wurde in große Aufregung versetzt. An etwa fünfzehn Stellen ereigneten sich weithin hörbare unterirdische Explosionen. Zwei Häuser wurden in Brand gesetzt. Durch hochfliegende Verschüttung von Rohrleitungen wurden zwei Personen verletzt. Wie später festgestellt wurde, sind die Explosionen auf entwichenes Leuchtgas zurückzuführen.

Neuer Termin für Hauptmanns Hinrichtung

Wie aus Trenton (New Jersey) berichtet wird, hat der Richter Trenchard als neuen Termin für die Hinrichtung Hauptmanns die am 30. März beginnende Woche festgelegt.

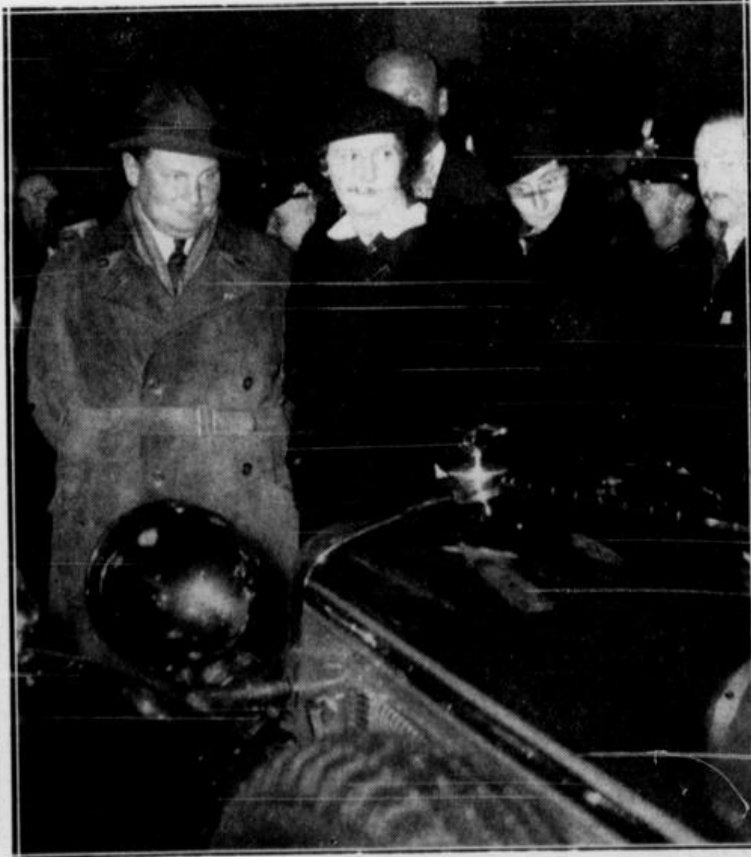
Der Erzbischof von Guadalupe gestorben

Am Dienstagabend starb der Erzbischof von Guadalupe (Zalisco, Mexico), Oroco y Jimenez, im Alter von 72 Jahren. Sein Nachfolger wird automatisch Jose Garibi Rivera. Der verstorbenen Erzbischof ist vielfach als geistiger Leiter des seinerzeitigen Christen-Aufstandes bezeichnet worden. Nachdem er im Jahre 1932 von der Regierung ausgewiesen und im Flugzeug nach den Vereinigten Staaten gebracht worden war, kehrte er erst vor kurzer Zeit auf Grund einer besonderen Genehmigung des Präsidenten Cardenas nach Mexico zurück.

Großfeuer äschert in Nordamerika Versammlungshalle

In Columbus im Staate Ohio ist die alte Versammlungshalle der in Amerika weitverbreiteten Vereinigung „Orden der Columbus-Mitter“ durch ein Großfeuer vollkommen eingestrichen worden. Fünf Feuerwehrlente sind durch einfallende Wände getötet, zwölf Feuerwehrleute schwer verletzt worden.

Bilder vom Tage



Hoh Hoffmann (8)

Anlaßlich der Internationalen Automobil- und Motorradausstellung, die gegenwärtig in Berlin stattfindet, hatten, wie gemeldet, Reichsminister Dr. Goebbels und Frau zu einem Empfangsabend im Propagandaministerium geladen. Unter Bild links zeigt Dr. Goebbels bei der Unterhaltung mit dem amerikanischen Botschafter Dodd und Frau, während sich auf dem Bild rechts der Führer, der sich unter den Gästen des Abends befand, mit dem schwedischen Gesandten af Wirsén unterhält. — Unser Bild in der Mitte zeigt den Reichspräsidenten Hermann Göring mit seiner Gattin auf einem Besichtigungsrundgang durch die Autosalons der Automobil- und Motorradausstellung.



Wie das Ad-
ler? Man muß versuchen, so weit zu kommen, als es
eben geht. Sich durchschlagen, durch die Wälder, die
die Indios anzünden, zurück durch die Sumpfbäche,
die man schon einmal durchwandert hat... Ah!

Selbentod einer Frau

Am Abend, man sieht eben um das Lagerfeuer, er-
scheint sich die Engländerin. Krämpfe schütteln sie, sie
fühlt sich sehr schwach. Man hilft ihr, so gut man
kann. Der Anfall geht vorüber, nach einer Weile ver-
mag sie sich zu erheben und setzt sich abseits in den
Schatten der großen Bäume. Als man später nach ihr
sieht, sieht sie an einen Baum gelehnt, reglos. In ihrem
Gesicht steht ein Lächeln. Die tapfere Frau, die diesen
Tod vor, sie wollte durch die Krankheit — von der sie
nur zu gut wußte, daß sie unheilbar war — jene nicht
behindern, mit denen sie so lange Freude und Leid ge-
teilt.

Die schrecklichen Szenen der letzten Tage, die Angst
und die Unruhe hatten die Kolonisten so erschöpft, daß
sie, nachdem die traurige Zeremonie beendet war, sofort
einschliefen. Die Ruhe des Waldes und das Schweigen
der Nacht wurden manchmal vom dem Schluchzen der
verwundenen Kinder unterbrochen. Aber auch sie weinten
sich schließlich in den Schlaf.

Aus dem schweren Schlaf der Erschöpfung erwachten
die Siedler zu einer hoffnungslosen und furchtbaren Ge-
genwart. Wie sollte das enden? Die Engländerin hatte
viel Mut gehabt, aber durfte man von jenen, welche die
Seuche morgen ergreifen konnte oder schon jetzt ergreifen
hatte, die gleiche Aufopferung verlangen? Wie wollte
man es möglich machen, auf einem solchen Marsch die
Kranken von den Gefunden abzulösen? Sollte man
etwa die von der Seuche Befallenen hilflos im Busch
zurücklassen? Den wilden Tieren oder den Indios zur
Beute. Rovera meinte, es sei das Klügste, ihnen eine
gütliche Augen zu geben. Dieser Ratsschlag mag vielen
grausam oder barbarisch erscheinen, betrachtet man aber
die Sache näher, so wird man Rovera nicht verurteilen
können. Die von ihm empfohlene Maßnahme war ge-
wisshart, aber zweckmäßig. Köhler allerdings wollte
daran nichts wissen. Und die Kolonisten, einfache Leute
und unerfahren in allem, was solche Dinge betraf, be-
sahen weder genug Wissen noch genug Phantasie, um sich
Beratung und Ausbreitung einer Seuche mit allen schred-
lichen Einzelheiten vorstellen zu können.

Der Ausweg, den man endlich zu finden glaubt,
ist im Grunde recht unbefriedigend: Man will eine be-
sondere Trage bauen, die mühelos von zwei Maultieren
geführt werden kann. Auf diese Trage sollen die Kran-
ken gebracht werden. Ein transportables Sterbezimmer.
Köhler, der erkennt, daß die Stunde der Entschei-
dung naht, ist gefaßt und ruhig. Nach dem Essen ruft
er die Männer zusammen, um sich mit ihnen zu beraten.
Jeder der Jäger äußert seine Meinung. Im Grunde
genommen ist man einig. Man wird versuchen, in den
Rücken des Feuers zu kommen. In jenen Gebieten, die
die Brände jetzt verwüsten, wird man vor der Seuche
sicher sein. Der Feind, der dort wartet, ist nicht halb
so schlimm wie der schleichende Tod. Dort herrscht der
Hunger. Noch hat man ja Vieh, Maultiere und schließlich
— all diese Väter haben die Siedler gelehrt, Ent-
setzungen zu ertragen.

An den Rücken des Feuers gelangen! Wie einfach
lagt sich das. Ah, es ist schwer. Hatte man denn Flü-
gel? Wer kann durch brennende Wälder marschieren?
Die Sonne brennt heiß genug, und je mehr man sich
dem großen Feuer nähert, desto schwerer wird die Luft,

schwer und heiß wie flüssiges Blei. Das Gewehr auf
der Schulter drückt alles macht so müde. Der Seufzer,
der eigene Jawohl, wie der des Nebenmannes, legt sich
wie ein Stein aufs Herz.

Das Aussehen des Himmels wird oft durch große
Rauchwolken getrübt, die der Wind vor sich herreibt.
Manchmal regnet es Miste. Selbst eine Regenwolke, die man
noch nie gesehen, fliegen in gleichmäßigem Flug ge-
sehen. Sie halten in den Lüften eine Art Marsch-
ordnung ein. Ihr Geschrei klingt traurig. Ja, die
Natur flieht. Sie flieht das Feuer.

Am Morgen weht ein kühler Wind, fröhlich erhebt
man sich. Drei Jäger und ein Metzger bleiben in
ihre Betten geküßt am Boden liegen. Ihre Leiber sind
steif, ihr Atem geht rasch und stoßweise.

Ni-rans Tod

Ein Feuer wird entzündet, man ist beschäftigt, eine
Mahlzeit zu bereiten. Alles spricht vom Fieber, von die-
sem schlimmen Feind, dessen man sich kaum erwehren
kann. Doch niemand glaubt seinen eigenen Worten.
Das ist kein Fieber! Die Kranken verlangen nicht nach
Wasser, mit harren, verlassenen Augen träumen sie in den
Morgen hinein. Zu Mittag sind sie tot. Man bestattet
sie nicht. Die Hinten liegen noch neben den Toten,
man läßt sie ihnen. Die Bauern ziehen die Hüte, — zu
uns komme Dein Reich. — Die Kameraden! Ni-ran,

Der Tod steht Schildwache

Köhler und Rovera, so hat der letzte Ueberlebende
berichtet, zeigten keine Furcht vor der schrecklichen Krank-
heit, und es schien, als hätte ein grausames Schicksal
ihre Leiden verlängern wollen. Von den Indianern
war bisher nichts zu sehen gewesen, und die wilden
Tiere hatten sich vor dem Feuer zurückgezogen.

Das Lager war friedlich, still und schlafend im
einem. Der Tod stand Schildwache. Die Tage vergan-
gen quälen und langsam. Man hatte eine Grube aus-
gehoben, sieben Schritte lang, sieben Schritte breit und
sieben Schuh tief. Ueber die Toten schaufelte man ein
wenig Erde, aber nicht zuviel, — um den Nächsten noch
Platz zu lassen.

So lebte man dahin, neben Leichen und Sterben-
den, umgeben vom Geräusch der Vermessung, in einer ein-
zigen, grenzenlosen Trostlosigkeit. Bald hatte man nicht
mehr Kraft genug, um die Toten zu bestatten. Nur
Rovera widerstand dem Fieber und der Seuche, und
nachdem man acht Tage in diesem Lager des Todes
verbracht hatte, ohne Hoffnungen, ohne Arzneien, ohne
Trost und ohne richtige Pflege, forderte der Spanier am
Morgen des neunten Tages den Aufbruch. „Du darfst“,
sagte er zu Köhler, „die Lebenden nicht den Sterbenden
zum Opfer bringen.“ Und er belud die Maultiere. Drei
wählte er aus. Kola, die fröhliche große Stute, und zwei
kleinere, aber sehr ausdauernde Tiere. Von den Vor-
räten nahm er das Pulver und ein kleines Fäßchen
Brantwein, Salz und Wasser, Decken und einen
kupfernen Kessel mit. Dann sammelte er die Ueberleben-
den um sich. Elf Mann und ein Kind.

Jene, die man zurückgelassen hatte, sahen ihnen nicht
nach. Ihre Augen waren verglast, ihr Blick gebrochen.
Alle zwei Stunden mußte man rasten. Bei der dritten.
Rast zeigte sich das Maultier Kola unruhig, das Kind
auf seinem Rücken war gestorben. Man nahm den Korb
mit der kleinen Leiche und stellte ihn neben einen Baum.
Für Zeremonien war keine Zeit. Am nächsten Morgen

welche die feldtame Furchtlosigkeit der Indios befaß,
diese natürliche Tapferkeit, die mehr Schrecken noch Tod
zu brechen vermag, sagte am Abend, als man gerade
damit beschäftigt war, den Maultieren ihre Lasten ab-
zunehmen, leise zu Rovera: „Nun werde ich bald von
dir gehen und euch alle verlassen. Die Götter des Todes
haben ihre Hand auf mich gelegt.“ Sie hüllte sich in
ihre Decke, verweigerte Speise und Trank, und es schien,
als schliefe sie. So lag sie da, an ihrem Körper war
nichts mehr lebendig als die großen, dunklen Augen
und die Lippen, die sie manchmal bewegte, wie um zu
seufzen. Rovera sah neben ihr, reglos, die Augen auf
die Sterbende gerichtet. Er hielt ihre Hände und
schweig. Niemand wagte, diese beiden Menschen zu
stören, welche durch die Größe ihres Charakters und die
Anmut ihrer Herzen jedermanns Gunst und Zuneigung
gewonnen hatten.

In der Nacht sahen die Wächter Rovera zu den
Maultieren gehen, dort lagen seine Waffen. Nachher
sah er wieder neben der Sterbenden, den Kopf leicht ge-
senkt, als würde er fernem Geräuschen lauschen. Etwa
eine Stunde später fiel ein Schuß.

Am Morgen fand man Rovera, an einem Baum
lehnd, den Blick emporgewandt zum Himmel, der lang-
sam heller wurde. Sein Gesicht schien noch schmäler als
sonst und hatte einen furchtbaren Ausdruck, so daß die
Jäger nicht wagten, zu fragen, was mit Ni-ran gewor-
den sei. Sie blieben in einiger Entfernung stehen, ver-
legen und hilflos, bereit, ihre Anteilnahme irgendwie zu
bekunden. Endlich bemerkte sie Rovera, der bis dahin
seinen Blick vom Himmel nicht abgewandt hatte, und
er sagte, einfach, wie es seine Art war: „Sie mußte
uns verlassen.“ Sonst nichts.

In dieser Nacht holte der Tod zwei Männer, und
am Morgen lag ein Jäger, der die letzten Stunden der
Nacht Wache gestanden, am Boden, von Krämpfen ge-
schüttelt und dem Sterben nahe. Sein harter Körper
mehrte sich gegen den Allgewinger. Solange er noch
Kräfte befaß, sprach er von der Zukunft und der Hei-
mat. In seinen Fieberphantasien lebte der Arme in
seinem Dorf, und dies waren die letzten Worte, die er
sprach: „Die Braune wird bald kalten.“

ging Rovera allein in den Busch, um, wie er sagte, ir-
gendein Tier zu erlegen; denn man hatte nicht gewagt,
von den Vorräten etwas mitzunehmen, selbst das Vieh
und viele Maultiere hatte man zurückgelassen. Rovera
war ganz allein gegangen. Die andern hatten auf sein
Geheiß ein Feuer entzündet und warteten auf Essen
— oder auf den Tod. Es schien ihnen gleich. So ver-
gingen Stunden. Rovera aber kehrte nicht zurück, und
als einer der Jäger aufbrach, um ihn zu suchen, fand
er ihn, hundert Schritte vom Lagerplatz entfernt, einen
indianischen Pfeil im Herzen.

Der letzte Ueberlebende

Aus den verworrenen Erzählungen des letzten
Ueberlebenden — jenes Trenkler, der auf wunderbare
Weise gerettet wurde, um später doch dem Fieber an-
heimzufallen — läßt sich entnehmen, daß nach Roveras
Tod eine Wanderung begann, wie sie ihresgleichen nicht
hat. Unvorstellbar, wie diese Männer lebten, von
Hunger und Fieber gepeinigt, den Tod vor Augen,
stets von Gefahren bedroht. Ihr Schlaf war dünn und
schlecht. Die Angst vor Ueberfällen ließ sie nicht zur
Ruhe kommen. Wild war nirgends zu sehen, und man
hatte auch nicht wagen dürfen, die Aufmerksamkeit der
„kleinen Krieger“ auf sich zu ziehen. Geschwächt von
Entbehrungen, gelangten die Flüchtlinge an jenen Fluß,
den sie schon einmal überflogen hatten, damals, als es noch
dem Glück entgegen ging. Nach langem Suchen fand
sich eine Stelle, die zum Durchwaten geeignet schien. So
gelangte man einige Tage später in jene sumpfigen
Wälder, welche schon so viel Unglück gesehen hatten.

Von dem Feuerchein, welchen man des Nachts oft
beobachtet hatte, war nichts mehr zu sehen. Die
Gewalt der Brände mußte sich erschöpft haben. Die
Ueberlebenden hatten den Urwald verlassen, auch sie hatte
die Angst vor der Seuche getrieben. So kam man nach
einer Zeit fürchterlicher Leiden an den Lauf des oberen

Paraueba. Doch nur sechs Männern war dies be-
schieden. Fünf waren dem Fieber zur Beute gefallen.

„Das war einmal „Fort Hessen“...“

Eines Morgens, als die Flüchtlinge erwachten,
müde vom schlechten Schlaf, erschöpft von der Hoff-
nungslosigkeit, die sie in ihre Träume mitgenommen
hatten, konnten sie feststellen, daß sie die Sumpfbäche
hinter sich gebracht und die vom Brand zerstörten Ge-
biete erreicht hatten. Die Gegend gleich einer riesigen
Feuerstelle. Ringsum war das Schweigen des Todes.
Um die zwölfte Stunde des Tages erreichte man ein
Tal. Verbrannte Bäume streckten ihre verstümmelten
Arme zum Himmel, die Stille ringsum war so groß,
daß man das Rauschen des Paraueba deutlich hören
konnte.

Nach einiger Zeit bemerkte man einen Platz, welcher
durch die Farbe des Bodens besonders auffiel. Nische
und verdorrte Zweige lagen umher, dazwischen Blätter,
von der Hitze verkrümmt und verfärbt. Und zwischen
all dem entdeckte man Pfähle, vermodert oder verfault,
die in gleichmäßigen Abständen in den Boden gerammt
waren. Das Erraunen war groß.

Da setzte sich plötzlich ein junger Jäger auf den
Boden. Er lächelte, und über seine Wangen liefen
Tränen. „Fort Hessen“, sagte er. Ja, diese Ruine
war einmal Fort Hessen gewesen. Glück, Heimat, das
alles lag jetzt weit zurück, vernichtet vom Feuer, eine
Beute des Mörders. Gab es denn auf dieser Welt über-
haupt glückliche Menschen? In dieser Stelle, geheiligt
durch jene Kämpfe, die hier stattgefunden, und teuer
durch die Erinnerung an so vieles Glück und Leid,
stand man nun wieder, um dem verlorenen Leben nach
zutrauern.

Thomas Köhlers Selbentod

Zwanzig Stunden später vermochte sich Köhler eines
Morgens nicht mehr zu erheben. Der Marsch wurde
unterbrochen. Man hoffte, daß dieser Schwächeanfall
vorübergehen werde — doch hoffte man vergebens.
Köhler stieg dahin, nur sein Geist blieb klar. Alles,
was er vor seinem Tode sprach, zeigte, daß diese große
Seele auch angefüllt eines schrecklichen Endes keine
Furcht kannte. Einmal betrachtete er nachdenklich die
goldenen Geräte, welche man bisher mitgeführt hatte,
dabei lächelte er selbst: „Ja, wenn das nicht gewesen
wäre.“ — Als man eine Hütte zimmerte, um ihn zu
tragen, sagte er: „Nur, ich brauche nichts mehr.“
Nachdem ich so viele habe sterben sehen, hat der Tod
für mich keine Schrecken. Wenn ich nur glauben könnte,
daß auch ihr keine Angst empfindet, so würde ich leichter
sterben.“

Bei diesen Worten begannen die Männer zu weinen.
Alles, was ihnen auf dieser Welt noch lieb und teuer
war, ging mit dem Leben dahin, das sie verrinnen
sahen. Das Schicksal hatte bestimmt, daß Köhler des
Nachts sterben sollte. Als der Mond aufging, zeigten
sich am östlichen Horizont schwere Wolken, später be-
gann es zu regnen. Die drei Heiseren kauerten neben
dem Sterbenden, notdürftig durch eine zerlumpte Decke
geschützt. Nach Mitternacht wurde der Himmel klar.
„Allo“, sagte der Kranke leise, „jetzt sind wir so weit.“
„Ich bin am Ziel, nun heißt es Abschied nehmen.“ Er
gab jedem die Hand und blieb dann ruhig, nur manch-
mal unverständliche Worte murmelnd. Als es im Osten
langsam heller wurde, starb er. Jene, welche ihn
überlebten, haben ihn bestattet. Wo und wie, davon
wurde schon berichtet.

Das Fieber hielt seine Opfer fort. Die Holperer
durch den Busch, litten Hunger, und oft sangen sie
schauerlich, denn ihre Sinne waren verwirrt. Trenkler
wurde von Jägern aus Para aufgegriffen. Er war
wohl vorausgesehen, um Hilfe für seine Kameraden zu
holen, die er im Busch zurückgelassen. Aber es ist auch
möglich, daß er, sie verlor, ohne dies zu bemerken, und
nur durch einen Zufall den Rand des Urwalds er-
reichte. Der Kranke konnte sich nie auf die letzten Tage
seiner Wanderung besinnen. Alle Pflege, die man auf-
wandte, war umsonst, sie vermochte nichts gegen den
Tod. Er starb.

Dies ist die Geschichte von „Fort Hessen“, der Be-
richt von einem deutschen Kolonisationskrieg im bra-
silianischen Urwald. (Ende.)

OPEL

Gegenwert

Unübertroffen!

Und auf den Gegen-
wert kommt es an!

Auf der Ausstellung
HALLE I • STAND 23

OPEL P4: ein vierstündiges Vollautomobil mit 4 Zyl. 4 Takt-Motor, mit Stahl-
Karosserie und Hartholzgerippe, nach Grundsätzen entworfen und ge-
baut, die 100000fach erprobt und bewährt sind, für RM 1650. Das
ist für jeden, der ein Auto braucht, das wenig kostet und wenig ver-
braucht, schon die Antwort auf die Frage »Welcher Wagen?«

OPEL »Typ Olympia«: Großwagen-Vorzüge zum Kleinwagen-Preis.
Neuzeitliche Form, neuzeitliche Bauweise, ein starker, geschmeidiger,
aber sparsamer Motor, »OPEL Synchron-Federung«, zugfreie Ent-
lastung, Ganzstahl-Karosserie, wunderbar geräumig — und dann
der erstaunlich niedrige Preis: RM 2500.

OPEL »6«: ein wahrhaft »großes« 6 Zylinder — groß in jeder Hinsicht
außer in Preis und Verbrauch! Er kostet sogar weniger als viele Vier-
zylinder. — Von RM 3250 an! — Und trotzdem bietet er Vorzüge,
wie sie durch die unübertroffene »OPEL Synchron-Federung« gekenn-
zeichnet sind. Uebrigens: der Kofferraum ist noch größer geworden!

OPEL

der Zuverlässige

Er kostet wenig —
er verbraucht wenig!

Dies sind nur einige
der vielen Vorzüge.
Sie müssen eine Pro-
befahrt machen ganz
unverbindlich — wenn
Sie erkennen wollen,
wieviel die OPEL-Wa-
gen Ihnen zu bieten
haben. Sie werden er-
staunt und sehr erfreut
sein, was man alles für
sein Geld bekommen
kann. Bei OPEL!

BESICHTIGEN SIE UNSERE AUSSTELLUNGSRÄUME:
BUCKER & WITTE, KRAFTFAHRZEUG-VERTRIEB
BOCHUM, ALLEESTRASSE 28, TELEPHON 62280
OPEL AUTOMOBIL-VERKAUF
SCHKOMMODAU & FEIX, BOCHUM, HATTINGER STR., TELEPHON 64714
OPELHAUS

Aus Westfalen und Rheinland

Sauerländisches Geologie-Museum eingerichtet

Eröffnung auf Burg Altena in diesem Sommer

Altena, 19. Februar. Weil das Sauerland eines der interessantesten geologischen Gebiete Deutschlands ist, bestand schon seit mehreren Jahren der Wunsch, von diesem Bergland in geologischer Hinsicht ein Gesamtbild zu erhalten. Dem Verein für Orts- und Heimatkunde im Sauerland mit seinem althergebrachten Vorstand, Landrat a. D. Geheimrat Thomee (Altena), ist es zu verdanken, daß dieser Plan jetzt seiner Verwirklichung nahegebracht wurde. In einem Saal der Burg Altena wird diese sauerländische Geologie-Ausstellung seit Monaten eingerichtet. Voraussichtlich wird das Geologie-Museum noch im Sommer dieses Jahres der Öffentlichkeit übergeben.

Die erste Anregung zu diesem Projekt ging von Prof. Dr. Schmidt aus, dem Leiter des Paläontologischen Instituts der Universität Göttingen, der diesem bedeutenden Unternehmen nicht nur seine fachwissenschaftliche Hilfe uneigennützig zuwendete, sondern es auch erreichte, daß die Vorkosten der deutschen Wissenschaften der Hauptteil der persönlichen Kosten der weiteren Mitarbeiter übernahm. Neben der Beihilfe des Reiches Altena und der Provinz Westfalen zu den sachlichen Kosten ist das rege Interesse der Arnsberger Regierung und des Sauerländischen Gebirgsvereins zu erwähnen.

Der junge Geologe Dr. Pfeiffer aus Bochum hat mit einigen wenigen Mitarbeitern den Aufbau des gesamten Museums durchgeführt. In übersichtlicher Form ist alles Wesentliche zusammengefaßt. In vielen Schauläden sind die verschiedenen sauerländischen Gesteine der Erdkruste zusammengetragen. Mehrere Anschlagtafeln, u. a. für den Kreislauf der Gesteine und für die Folge der geologischen Zeitabschnitte, machen dieses Museum besonders für die Schulkinder zu einer bedeutsamen Unterrichtsstätte. Durch das reichhaltige Anschauungsmaterial erhalten alle Besucher ein eindringliches und einprägsames Bild. Ein Hauptstück der umfangreichen Sammlung ist ein großes Erdprofil des Sauerlandes, das einen klaren Einblick in die geologische Struktur dieses Berglandes gibt.

Amtsgelehrter unterschlagen

Urteil vom Reichsgericht bestätigt

Bielefeld, 19. Februar. Der jetzt 43-jährige Karl Kruse aus Bielefeld, der seit 1923 als Ober-Inspektoren der Gemeinde Bielefeld tätig war, wurde in amtlicher Eigenschaft anvertraute Gelder elf Jahre hindurch, nämlich von 1923 bis 1934, zu unterschlagen und für persönliche Zwecke zu verwenden. Als Sachbearbeiter der Angestellten- und Invalidenversicherung entzifferte er bereits entwertete Marken aus alten Büchern und verwendete nochmals diese Marken, die er sich von den Versicherungspflichtigen voll bezahlen ließ. Da die Versicherungsträger in diesen Fällen keine Beiträge erhalten haben, obwohl sie von den Versicherungsnehmern an Kruse bezahlt worden sind, ist die Versicherung unterbrochen worden. Außerdem hat Kruse in vielen Fällen die Verwaltungsgebühren für Legitimationskarten und Kraftwagenführerlizenzen unterschlagen und zur Verbedung die Kontrollkassen gefälscht. Bei Aufdeckung dieser Missetaten brach Kruse zusammen und hat seit Jahr und Tag die Sprache verloren. Das Bielefelder Landgericht stellte fest, daß Kruse, der in auskömmlichen Verhältnissen lebte, aus reiner Genußsucht gehandelt und seine Verfehlungen, durch die viele Versicherungsnehmer geschädigt wurden, viele Jahre hindurch fortgesetzt hat. Der Angeklagte wurde am 22. Oktober 1935 wegen schwerer Amtsunterschlagung, Urkundenfälschung, Betruges und anderer Straftaten zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust sowie zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt. Außerdem wurde ihm die Fähigkeit zur Verübung öffentlicher Ämter auf drei Jahre aberkannt. Dieses Urteil ist nunmehr vom Reichsgericht, an das der Angeklagte sich beschwerdeführend gewandt hatte, mit einer für das Strafmaß belanglosen Berichtigung im Schuldspruch durch Verwerfung der unbegründeten Revision rechtskräftig bestätigt worden.

Im Auto entführt

Schlimmes Ende eines Tanzvergnügens

Duisburg, 19. Februar. Trotz aller Warnungen kommt es immer wieder vor, daß sich junge Mädchen blindlings fremden Männern anvertrauen. In Duisburg hat sich kürzlich wiederum ein solcher Fall ereignet, dessen Ausgang als Warnung dienen sollte. Ein 17-jähriges Mädchen aus Neudorf hatte mit seiner Freundin eine Tanzlustbarkeit in einem Lokal am Kaiserberg besucht. Die Mädchen waren anschließend der Einladung des Tanzpartners zu einer nächtlichen Autofahrt gefolgt. Der Mann wollte die beiden Mädchen angeblich nach Hause bringen, doch wurde die Fahrerlaubnis bald geändert. Unterwegs stieg noch ein zweiter Mann ein, worauf der Kraftwagen in Richtung Duisburger Wald davonfuhr. Während es der Freundin gelang, unterwegs aus dem fahrenden Wagen zu springen, wurde das andere Mädchen an der Flucht gehindert. Mit erhobter Schreihandlung ging es immer tiefer in den Wald hinein, so daß die Entführte jede Orientierung verlor. Als der Wagen endlich hielt und das Mädchen zu flüchten versuchte, wurde es von seinem Tanzpartner eingeholt, der dann an der Bedauernswerten ein schweres Schicksal verübte. Leider wurde die Anzeige nicht sofort erstattet, so daß die Kriminalpolizei erst jetzt ihre Maßnahmen aufnehmen konnte.

Der Dritte im Faltschmünzertleeblatt

als Mittäter zu einer Zuchthausstrafe verurteilt

Düsseldorf, 19. Februar. Die Große Strafkammer verurteilte den am 10. Februar 1879 geborenen, mehrere Male, auch einschlägig, vorbestraften Philipp Eckert wegen Münzverbrechens zu zwei Jahren und sechs Monaten Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Er war der Dritte im Bunde eines Faltschmünzertleeblattes, das Anfang 1935 etwa 200 falsche fünfmarkige hergestellt und in den Verkehr gebracht hatte. Die beiden anderen, der 52 Jahre alte Laurentz Esser und der 38 Jahre alte Wilhelm Heilein wurden am 5. November 1935, der erste zu fünf, der zweite zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Damals war Eckert flüchtig und konnte erst jetzt abgeurteilt werden. Die Beweisaufnahme ergab, daß er den Raum, in dem das Faltschmünzertleeblatt wurde, gemietet und auch einen Teil des Materials gekauft hatte. Erklärer war auch, daß er sofort nach der Festnahme des Esser den Tatort vollständig ausräumte und die Flucht ergriff. Er erklärte, er habe von der ganzen Sache nichts gewußt und in dem betreffenden Raum sei nur Spirituslack fabriziert worden. Das konnte ihm die Strafkammer nicht glauben und ver-

urteilte ihn daher als Mittäter der beiden anderen zu der oben erwähnten Strafe.

Kaviar für Fettverbilligungsscheine

Hoch Gefängnisstrafe für Veruntreuungen

Duisburg, 19. Februar. Als früherer Wohlfahrts- pflichtarbeiter und späterer Angestellter hatte Friedrich Schlie in es verstanden, Fettverbilligungsscheine in großen Mengen zu veruntreuen und in seinem eigenen Haushalt zu verwenden. Lange hatte er seine Veruntreuungen verschleiern können und bereits durch Empfehlungen eine auf beachtliche Stellung als Personalchef bei einer Berliner Firma angetreten, als seine noch nicht lange bestehende Ehe in die Brüche ging und die von ihm geschiedene Ehefrau selbst die Anzeige gegen ihn erstattete. Nach Angabe der Ehefrau soll die Menge der entwendeten Fettverbilligungsscheine ganz enorm gewesen sein. Sie habe mit ihnen den ganzen Haushalt bestreuen müssen, da sie keinerlei Haushaltsbuch von ihrem Mann erhielt. Für die Scheine seien nicht nur Kartoffeln, sondern auch alle anderen Lebensmittel, Getreide, Zigaretten, ja sogar Kaviar gekauft worden. Der Angeklagte gab zu, mindestens 1000 Scheine veruntreut zu haben. Das Gericht stellte eine schwere Schädigung einer Wohlfahrts-Einrichtung fest und verurteilte den noch unbeschäftigten Schlie zu einem Jahr zehn Monaten Gefängnis. Seine frühere Frau erhielt wegen Schleier- und Urkundenfälschung acht Monate zwei Wochen Gefängnis, während ein dritter Angeklagter mit 100 M. Geldstrafe davonkam.

20 000 Liter Benzin gestohlen

Gelsenkirchen, 19. Februar. Im Oktober 1935 wurden bei den Dier-Werken in Gelsenkirchen-Rott- hausen größere Mengen Benzin gestohlen. Genaue Nach- prüfungen der Verksleistung ergaben, daß fortlaufend größere Mengen Benzin entwendet wurden. Die Diebe aber konnten nicht ermittelt werden, bis schließlich in der Nacht zum 14. Februar Kriminalbeamte in der Nähe des Werkes einen mit mehreren Personen besetzten Kraftwagen beobachteten, der vor dem Werk hielt. Die mitgeführten Leeren Kanonen wurden mit Benzin ge- füllt. Als die Diebe davonfahren wollten, wurden sie von den Kriminalbeamten aufgehalten und festgenommen. Der Hauptangeklagte konnte allerdings zunächst entkom- men, wurde aber am 17. Februar in Essen festgenom- men. Er ist bereits wegen ähnlicher Diebstähle im Jahre 1935 bestraft worden; er hatte im Jahre 1934 über 6000 Liter Brennstoff in Essen gestohlen. Es wurde festgestellt, daß die Diebe zwei- bis dreimal nachts auf Diebstahl gingen und jedesmal 500 bis 600 Liter Benzin stahlen. Der Brennstoff wurde dann in Essen bei Dieb-Heim abgesetzt. Nach den bisherigen Ermittlun- gen sind bei den Dier-Werken rund 20 000 Liter Brennstoff gestohlen worden.

Milch und Sahne zum halben Preis

Den Erlös in die eigene Tasche gesteckt — Unter- schlagungen beim Düsseldorf-Milchhof

Düsseldorf, 19. Februar. Zu den in letzter Zeit vielfach laut gewordenen Gerüchten über Unter- schlagungen bei dem Düsseldorf-Milchhof ist, um Falschmeldungen vorzubeugen, folgendes festzustellen: Der Düsseldorf-Milchhof beauftragte das Milchverordnungs- verbandes Inhabergebiet, der seinen Sitz in Essen hat, hat im Einvernehmen mit der Leitung der Düsseldorf- Milchverwertung GmbH. Anzeige gegen verschiedene bei dem Milchhof beschäftigte Personen erstattet. Die ersten Ermittlungen der Kriminalpolizei haben ergeben, daß der Betriebsleiter sowie verschiedene Geheizen und Arbeiter des Milchhofes, die von der früheren Düsseldorf- Milchverwertung GmbH. übernommen worden waren, seit Jahren Milch und Sahne zum halben Preis verkauft und den Erlös in die eigene Tasche gesteckt haben. In das Verfahren sind zahlreiche Milchhändler verwickelt. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft ist gegen die Verdächtigen die gerichtliche Voruntersuchung er- öffnet worden. Der Untersuchungsrichter hat gegen 35 Angeklagte Haftbefehl erlassen.

Todesurteil rechtskräftig

Frier, 19. Februar. Das Reichsgericht hat die von dem 24. Jahre alten Angeklagten Peter Vint gegen das Urteil des Schwurgerichts Frier vom 23. Oktober 1935 eingelegte Revision als unzulässig verworfen. Der Angeklagte ist durch diese Entscheidung wegen Mordes rechtskräftig zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden.

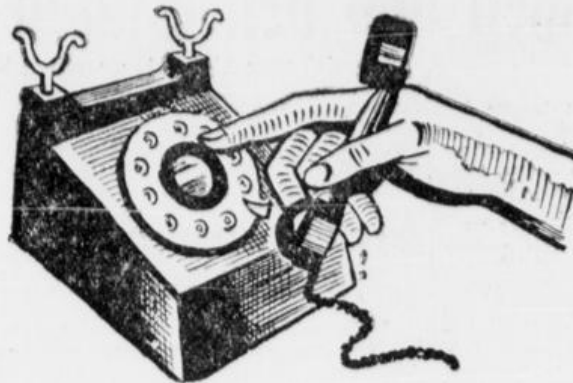
Vint hatte mit der 22-jährigen Susanne Dietrich die zusammen mit ihm in der Vurbacher Mühle be- schäftigt war, ein Liebesverhältnis unterhalten, das nicht ohne Folgen blieb. Als das Mädchen ihm sagte, daß die Pflegemutter mit einer Heirat unter diesen Um- ständen nicht einverstanden sein würde, beschloß Peter Vint, das Mädchen zu beseitigen. Auf einem Spazier- gang am Abend des 18. September 1935 unternahm er zunächst einen Versuch, das Mädchen in einen Weiher zu stoßen. Dieser Versuch mißlang aber und das Paar setzte seinen Spaziergang fort. Später hat dann der Angeklagte die Susanne Dietrich durch Erwürgen be- wußtlos gemacht und das Mädchen dann in den Weiher geworfen, um einen Selbstmord vorzutäuschen. Das Schwurgericht kam zu der Feststellung, daß die Tat vorsätzlich und mit Ueberlegung ausgeführt worden ist und daß der Täter voll verantwortlich sei.

Kleine Provinz-Nachrichten

Schmuggler angeklagt. Zur Nachtzeit stießen Be- amte des Zollkommissariats Geldern an der Eberre bei Balder auf zwei verdächtige Männer. Während der eine festgehalten werden konnte, versuchte der andere auf dem Rad zu entkommen. Da die Geldstrafe der Beamten unbeachtet blieben und auch der Dienstreifen den Flüchtigen nicht stellen konnte, wurde von der Waffe Gebrauch gemacht. Schwer getroffen von einem Pistolenschuß im Rücken sank der Flüchtige vom Rad. Man stellte in ihm einen schon neuneinmal vorbestraf- ten Schmuggler fest. Das Schmuggelpaket bestand aus 12 Pfund Kaffee, 1 Pfund Feinschnitttabak, 1 Pfund Kakao und 100 Gramm Tee.

Schließung einer Viehagentur in Essen. Die Vieh- agentur in Düsseldorf teilt mit: Der Viehagenten- präsident (Preisüberwachungsstelle) hat in Essen mit sofortiger Wirkung die Viehagentur des Wilhelm Sitt- bled für zwei Monate geschlossen und der erst unlängst erfolgten Viehagenturen anderer Agenturen in erheb- licher Weise Unzuverlässigkeit bewiesen hat. Die Ver- fahren gegen die Viehagenturen und alle diejenigen, die in die Angelegenheit verwickelt sind, sollen beschleunigt durchgeführt werden.

Schneiden Sie sich diese Zu- sammenstellung aus u. bewahren Sie diese beim Apparat auf.



Sie sparen Zeit -

wenn Sie uns Ihre Aufträge durch Fern- sprecher erteilen

Anzeigen — Natürlich in das Bochumer Heimat- und Familienblatt 675 51
Bochumer Anzeiger

Auto-Droschken-Centrale Jeder Fahrgast ist versichert 657 77 und 657 00

Auto-Bereifung Größtes Lager am Platze. Seyfert & Co., 684 75
Herner Straße 77 (81721)

Auto-Fahrschule H. Berge, Viktoriastraße 64 656 21

Auto-Fahrbetrieb Vermietung u. Verleih mit u. ohne Fahrer. Ewald Farr 654 54
Eleg. Limousinen für Gesellschafts-, Hoch- zeits- und Beerdigungs-Fahrten
Emscherstr. 27

Auto-Kühlerbau Fahrzeug- 602 61
Auto-Reparaturen Werke Bochum
Auto-Zubehör Kreuzstr. 12-18 602 66

Sachverständiger für Verkehrs- und Kraftfahrzeugwesen 629 19
Ewald Liermann, Weiherstraße 49

Auto-Transporte aller Art, Umzüge führt aus Hans Haaf, Rottstr. 52 686 96

Bier Schlegel-Scharpenseel-Brauerei A.-G. 671 41

Blumenhalle „Nizza“ Inhaber: Johannes Cornelius Bochum 676 82
Mitglied der Blumenpenden-Vermittlung Kortumstr. 102

Buchdruckerei Familien-Drucksachen jeder Art, (Traueranzeigen in 2 Stunden) Ludoiph & Co., Kortumstraße 95 682 00

Bücher-Schreibwaren Friedr. Endemann (Bongardhaus) 633 31
(Inh.: Gisela Böckenhoff) gegr. 1847

Damenfriseur H. Wiese, führendes Haus für mod. Frisierkunst 699 05
Grabenstraße 6, neb. Kaufhaus Kortum

Elektro-Installation Neon-Beleuchtung, Blitzschutz, E. Droege, Ing. 699 72
Hellweg 39

Fahrräder auch mit Motor, Reparaturen wie immer gut und preiswert 614 27
bei W. Taddigs, Viktoriastraße 21

Färberei-Chem. Reinigung Otto Jork, Dorstener Straße 186 678 75

Feinkost Lieferung frei Haus durch Wilh. Otto Dieckmann, Rottstr. 8-10 695 86

Fischkonserven Marke „Hut ab“ liefert Anton Seidensticker, 625 27
Bochum

Foto Für Aufnahmen aller Art, für Amateur-Arbeiten und Bedarf 649 86
Photo-Kobilitz, Kortumstr. 45

Früchte Deutscher Obstgarten, Cl. Kuhlmann, Kortumstraße 85, an der 691 91
Drehscheibe, Deutsches Edelobst zu billigsten Preisen

Futtermittel für Hühner, Tauben, Vögel, Schweine, Lappe, Bochum, 690 80
Frankgasse 3, Wattenscheid, Oststraße 5

Kaffee immer gut und preiswert im Kaffee-Spezialhaus Koring, Kortum- 647 77
straße 103

Kammerjäger Wanzen, Motten u. Brut u. jed. andere Ungeziefer vertilgt 100%, geruchl. 613 96
u. ohne Beschädigung. T. Gas. Entmottungskammer. Staatl. Genehmigung. Ungez.-Vertilg.-Institut G. Wimmer, Bochum, Wiltener Straße 74

Kohlen Lieferung jeder Menge frei Haus und Keller von jeder gewünschten 610 07
Zeche, Anton Apel, Elsaßstraße 5

Konditorei H. Böhm, bleibt bei der Qualität 643 41

Lebensmittel Aelteste Drogerie Emil Frings, seit über 75 Jahren füh- 686 12
rend in Lebensmittel, Kortumstraße 97

Lese-Zirkel Siepmann, Familien-Lesemappen, Prospekt verlangen 815 62

Lichtreklame von Maler Wüst 612 28

Mineralwasser „Pomol“ liefert Mineralwasserfabrik 611 16
Wilh. Kegel, Dierbergstraße 8

Molkereiprodukte Conrad Ballwieser, Kortumstr. 103 (unter- 647 29
halb „Ritter“). Lieferung frei Haus

Möbeltransporte und Möbellagerung Heinrich Reichenbach, 691 33
Wittener Straße 48

Reise-Autobusse Für Vereine und Gesellschaften moderne Reise- 610 07
wagen der Firma Anton Apel, Elsaßstraße 5

Rolladen — Rollgitter, Jalousien H. Roy, Horst-Wessel-Straße 43 632 30

Vulkanisieranstalt Neugummierung, Reparaturen, Seyfert & Co., 684 75
Herner Straße 77 (81721)

Weine Spirituosen Beste Qualitäten. Bestellungen frei Haus. 666 25
Weinprobierstube Diekampstr. 1 (Nähe Wilhelmplatz)
Weinhandlung G. Vogelsang, gegr. 1897

Zeitungen Das reichhaltige Familienblatt, Bochumer Anzeiger 675 51

Zentralheizungen u. sanitäre Installation Paul Hesse, Wittener Str. 84 691 38

Zylinderschleiferei u. Dreherei, Ausschleudern von Lagern G. WEBER, 696 70
auf modernst., schweren Spezialmasch. Herner Str. 68

Feuerwehr 02 Ueberfall 01 Unfall Feuerwehr 622 22
Polizei 60661

Wegbereiter

für einen günstigen Kaufabschluß ist die

Zeitungsanzeige

Frisch von der See!

Bratfisch 1 Pfd. 0,17	Kabeljau ohne Kopf . . . 1 Pfd. 0,18
Seelachs ohne Kopf . . . 1 Pfd. 0,17	Kabeljaufilet 1 Pfd. 0,32
Schellfisch o. Kopf 1 Pfd. 0,25	Seelachsfilet 1 Pfd. 0,28
Sauerkraut 1 Pfd. 0,09	Bückinge 1 Pfd. 0,25
Salzschneidebohnen . . . 1 Pfd. 0,29	Fettheringe 10 Stück 0,35
Kassler Rippsteck . . . 1 Pfd. 1,05	Westf. Plockwurst . . . 1 Pfd. 1,40
Schinkenspeck 1 Pfd. 1,48	Schinkenplockwurst . . 1 Pfd. 1,58
Deutsch. Griebenschmalz . 1 Pfd. 1,05	Cervelatwurst in Blasen 1,55
Westf. Sülze 1 Pfd. 0,58	Gekochter Schinken 1/4 Pfd. 0,39
Harzer Käse lose . . . 1 Pfund 0,38	Limburger Käse 1 Stanniol 0,58
Speisequark 1 Pfund 0,22	„Schmelzkäse 20% 1 Pfd. 0,59
Gelbe Erbsen 1 Pfd. 0,25	Tilsiter Käse 20% 1 Pfd. 0,79
Grüne Erbsen 1 Pfd. 0,29	Holländer Käse 40% 1 Pfd. 0,98
Weisse Bohnen 1 Pfd. 0,16	Edamer Käse 20% 1 Pfd. 0,88
Linsen 1 Pfd. 0,18	Kümmelkäse ohne Rind 20% 0,78
Graupen 1 Pfd. 0,16	Gemüse-Erbsen 1/2 Dose 0,47
Schnittnudeln 1 Pfd. 0,27	Jg. Schnittbohnen 1/2 Dose 0,47
Sultaninen 1 Pfd. 0,29	Jg. Brechbohnen 1/2 Dose 0,49
Puddingpulver lose . . . 1 Pfd. 0,35	Junge Große Bohnen 1/2 Ds. 0,63
Junge Masthühner . . . 1 Pfd. 0,92	Aptelmus tafelfertig 1/2 Dose 0,58
Junge Hähnchen 1 Pfd. 1,18	Pflaumen mit Stein 1/2 Dose 0,58
Mastenteln 1 Pfd. 1,15	Erdbeeren 1/2 Dose 1,10

Lieferung frei Haus! — Bestellkasse Sa.-Mr. 680 51

WROBEL

Offene Stellen

Reine Originalzeugnisse einfinden

Unsere Apparate bring. kapitalist. Herrn

Existenz

Monat. Eink. 500,- bis 1000,-

Monat. Eink. 500,- bis 1000,-

Monat. Eink. 500,- bis 1000,-

Monat. Eink. 500,- bis 1000,-

Monat. Eink. 500,- bis 1000,-

Monat. Eink. 500,- bis 1000,-

Monat. Eink. 500,- bis 1000,-

Monat. Eink. 500,- bis 1000,-

Monat. Eink. 500,- bis 1000,-

Monat. Eink. 500,- bis 1000,-

Monat. Eink. 500,- bis 1000,-

Monat. Eink. 500,- bis 1000,-

Monat. Eink. 500,- bis 1000,-

Monat. Eink. 500,- bis 1000,-

Monat. Eink. 500,- bis 1000,-

Monat. Eink. 500,- bis 1000,-

Monat. Eink. 500,- bis 1000,-

Monat. Eink. 500,- bis 1000,-

Monat. Eink. 500,- bis 1000,-

Monat. Eink. 500,- bis 1000,-

Monat. Eink. 500,- bis 1000,-

Monat. Eink. 500,- bis 1000,-

Monat. Eink. 500,- bis 1000,-

Monat. Eink. 500,- bis 1000,-

Monat. Eink. 500,- bis 1000,-

Monat. Eink. 500,- bis 1000,-

Monat. Eink. 500,- bis 1000,-

Monat. Eink. 500,- bis 1000,-

Monat. Eink. 500,- bis 1000,-

Monat. Eink. 500,- bis 1000,-

Monat. Eink. 500,- bis 1000,-

Monat. Eink. 500,- bis 1000,-

Monat. Eink. 500,- bis 1000,-

Monat. Eink. 500,- bis 1000,-

Monat. Eink. 500,- bis 1000,-

Monat. Eink. 500,- bis 1000,-

Monat. Eink. 500,- bis 1000,-

Monat. Eink. 500,- bis 1000,-

Monat. Eink. 500,- bis 1000,-

Monat. Eink. 500,- bis 1000,-

Monat. Eink. 500,- bis 1000,-

Gefuche

Pianist

für d. Harzerbals-

für d. Harzerbals-

für d. Harzerbals-

für d. Harzerbals-

für d. Harzerbals-

für d. Harzerbals-

für d. Harzerbals-

für d. Harzerbals-

für d. Harzerbals-

für d. Harzerbals-

für d. Harzerbals-

für d. Harzerbals-

für d. Harzerbals-

für d. Harzerbals-

für d. Harzerbals-

für d. Harzerbals-

für d. Harzerbals-

für d. Harzerbals-

für d. Harzerbals-

für d. Harzerbals-

für d. Harzerbals-

für d. Harzerbals-

für d. Harzerbals-

für d. Harzerbals-

für d. Harzerbals-

für d. Harzerbals-

für d. Harzerbals-

für d. Harzerbals-

für d. Harzerbals-

für d. Harzerbals-

für d. Harzerbals-

für d. Harzerbals-

für d. Harzerbals-

für d. Harzerbals-

für d. Harzerbals-

für d. Harzerbals-

für d. Harzerbals-

für d. Harzerbals-

für d. Harzerbals-

für d. Harzerbals-

für d. Harzerbals-

für d. Harzerbals-

für d. Harzerbals-

für d. Harzerbals-

Schlafzimmer

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

Schlafzimmer

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

zurückgelegt, billig

Schlafzimmer

zurückgelegt, billig